

Mitteilungsblatt
Nr. 13 (2000)

Das Jahr 2000 – der Regionalverband Südwest hat seine erste Bewährungsprobe bestanden

Im Mittelpunkt der Aktivitäten des Regionalverbandes Südwest standen im Jahr 2000 einerseits die Vorbereitung und die Durchführung der Jahresversammlung in der Universitätsbibliothek Mainz, andererseits die Fortbildungsveranstaltung zur Sacherschließung in Stuttgart sowie die intensive Beschäftigung mit der Problematik "Status des Höheren Dienstes" an den Hochschulbibliotheken in Baden-Württemberg.

Die Jahresversammlung in Mainz

Die Jahresversammlung am 5. Mai in der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (siehe ausführlichen Bericht im Rundschreiben 2000 / 3, S. 9/10) kann als Erfolg verbucht werden, auch wenn wir uns seitens der Kolleginnen und Kollegen aus Rheinland-Pfalz und dem Saarland eine noch stärkere Beteiligung gewünscht hätten. Immerhin hatten 60 Mitglieder und Gäste den – zum Teil recht weiten – Weg in die rheinland-pfälzische Metropole nicht gescheut und sicherlich nicht bereut. Das sehr engagierte Vorbereitungsteam der UB Mainz und Ihres Direktors, des Kollegen Dr. Andreas Anderhub, hatte für alles bestens vorgesorgt: nicht nur einen ausgezeichneten Tagungsraum gesichert, sondern auch das ganze Drumherum vom Kaffee und den Brezeln bis hin zum Mittagessen und dem geselligen Ausklang im "Haus des Deutschen Weines" sicher im Griff.

Mit dem Fortbildungsthema "Regional und Digital" wurde ein aktuelles Thema von kompetenter Seite und aus unterschiedlichen Blickwinkeln, wie wir meinen: informativ und gewinnbringend angeboten und von unserer Kollegin Frau Dr. Irmgard Lankenau souverän moderiert wurde. Über die "Digitale Bibliothek Baden-Württemberg" wurde erstmals vor einer breiteren Berufsöffentlichkeit durch die Karlsruher Kollegen Herrn Schütte, Herrn Dr. Mönlich und Herrn Maurer referiert, die Digitale Bibliothek Nordrhein-Westfalen präsentierten anhand der Anwendung in der UB Trier der Kollege Dr. Seifert, seitens des HBZ Köln Herr Dr. Kostädt. Auf lebhaftes Interesse stieß auch die Darstellung des Virtuellen Kataloges Rheinland-Pfalz, der auf dem KVK basiert und über eine Bestellkomponente verfügt.

Nicht nur die Wahl des Fortbildungsthemas, sondern der Verlauf der Jahresversammlung 2000 insgesamt brachte zum Ausdruck, dass der im vergangenen Jahr aus der Taufe gehobene Regionalverband Südwest seine Feuerprobe be-

standen hat. Das heißt jedoch nicht, dass es keine Probleme mehr gibt. Diese ergeben sich allein schon aufgrund der gegebenen geographischen Entfernungen, die bei der Auswahl von Tagungsorten für Veranstaltungen des Regionalverbandes recht enge Grenzen setzen. Sie sollen ja für möglichst alle Mitglieder einigermaßen gut erreichbar sein, und vor diesem Hintergrund ist auch die Wahl des Orts für die nächste Jahresversammlung 2001 zu verstehen: Marbach am Neckar – sozusagen mittendrin (siehe Beitrag unten).

Fortbildungsveranstaltung zur Sacherschließung

Eine erfreuliche Resonanz fand die Fortbildungsveranstaltung zum Thema "Tendenzen der Sacherschließung in Deutschland und in der Region Südwest" am 23. Februar in der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart mit rund 60 Teilnehmer(inne)n, so viele also, wie sonst nur zu den Jahresversammlungen erscheinen. Offensichtlich haben wir damit eine Thematik getroffen, die viele Kolleg(inn)en in unserem Regionalverband, aber auch darüber hinaus, wie die nicht geringe Anzahl von externen Gästen belegt, beschäftigt.

Von der inhaltlichen Konzeption der Stuttgarter Fortbildungstagung her war angestrebt, die Fragen der regionalen Sacherschließung einzubinden in den nationalen Zusammenhang. Die Vorträge von Frau Heiner-Freiling (über DDC u.a.) und von Herrn Zillmann (über OSIRIS) haben diesen Anspruch eindrucksvoll erfüllt, so dass die relativ weite Anreise des letztgenannten Referent(inn)en durchaus gerechtfertigt erschien. Der regionale Bezug des Themas fand seinen Ausdruck in mehreren Vorträgen, vor allem von Frau Schmitt aus Kaiserslautern, die den Stand der Dinge im SWB vortrug, sodann von Herrn Wolf, der die Möglichkeiten der Sacherschließung in einem neuen Verbundsystem umriß und von Frau Spieß aus Dresden, die über die Anwendung der Regensburger Verbundklassifikation im SWB referierte. Unser Kollege Albert Raffelt zeigte abschließend die Ansätze zur kooperativen Sacherschließung in einem universitären Bibliothekssystem anhand des Beispiels Freiburg auf.

Wie die Bewertung der Veranstaltung durch die Teilnehmer selbst bewies, kann die Fortbildungsveranstaltung als Erfolg gewertet werden: Alle sechs in unserem kleinen Teilnehmerfragebogen genannten Aspekte erreichten eine Bewertung auf der vorgegebenen Notenskala zwischen 1 und 2. Dass hie und da mal eine Folie nicht so gut lesbar war oder die Diskussionszeit etwas knapp bemessen war, schlägt angesichts dieser ausgezeichneten Resonanz nicht wirklich negativ zu Buch, wird aber selbstverständlich im Hinblick auf weitere Fortbildungsangebote zur Kenntnis genommen.

Status des höheren Dienstes in Baden-Württemberg

Das baden-württembergische Wissenschaftsministerium hat mit Erlaß vom 14. Juli 2000 die Universitäten und Pädagogischen Hochschulen des Landes angewiesen, die Beamten und Angestellten des höheren Bibliotheksdienstes in der Regel künftig der Gruppe des nichtwissenschaftlichen (Verwaltungs-) Dienstes zuzuordnen, da sie überwiegend keine wissenschaftlichen Dienstleistungen erbringen würden. Diese seien gemäß § 72 Abs. 1 UG bzw. gemäß § 53 Abs. 1 PHG nur Tätigkeiten in Forschung und Lehre selbst, jedoch keine "wissenschaftsunterstützenden Dienstleistungen".

Insofern war die vom Vorstand im vergangenen Jahr initiierte Unterschriftenaktion in dieser Sache letztlich leider erfolglos, wenn man diese Entscheidung berücksichtigt, jedoch war sie keineswegs wertlos, sprachen sich doch nahezu ein-

hundert Prozent der Kolleg(inn)en für die Zugehörigkeit zur Gruppe des wissenschaftlichen Dienstes aus.

Aufgrund dieses Votums richtete der Vorstand ein erneutes Schreiben an das Ministerium, in dem das Unverständnis für die gefallene Entscheidung sowie eingehend nochmals unsere inhaltlichen Argumente für die Eingruppierung beim wissenschaftlichen Dienst dargelegt wurden.

In der jetzt eingegangenen Antwort des Ministeriums wird Bezug genommen auf ein höchstrichterliches Urteil des Bundesarbeitsgerichts vom 28.01.1998 (7 AZR 677/96), in dem klar definiert sei, "dass als wissenschaftlicher Mitarbeiter lediglich das Personal bezeichnet werden kann, das Dienstleistungen in Forschung und Lehre erbringt und nicht dem Kreis der Professoren, Oberassistenten und Assistenten zuzurechnen ist." Ob dieses Urteil für unser Problem tatsächlich als maßgebend gelten kann, muß unter juristischem Blickwinkel noch geklärt werden. Das Ministerium betont allerdings ausdrücklich, dass Ausnahmen im Einzelfall möglich seien:

- wenn Mitarbeitern des höheren Dienstes an wissenschaftlichen Bibliotheken ein Lehrdeputat von bis zu acht Semester Wochenstunden auferlegt wurde oder
- wenn diese wissenschaftliche Erkenntnisse bringen (z.B. die Leiter der Abteilungen "Altes Buch"). Soweit dieser Vorgang.

Daraufhin ist seitens einzelner Bibliotheksleitungen der Versuch unternommen worden, in Verhandlungen mit den Hochschulkanzlern auf lokaler Ebene die Wiedereingruppierung der Mitarbeiter(innen) des Höheren Dienstes in die Gruppe des wissenschaftlichen Dienstes an der betreffenden Hochschule zu erreichen – bislang mit unterschiedlichem Erfolg. Eventuell könnte ein solches Vorgehen auf der Ebene der einzelnen Hochschule der richtige Weg sein, weil es wohl ohnehin nicht unstrittig ist, ob das Ministerium den Hochschulen die Eingruppierung des Personals vorschreiben darf.

Im Vereinsausschuß wurde jetzt eine fünfköpfige Arbeitsgruppe unter Vorsitz von Dr. Wilfried Sühl-Strohmenger gebildet, die ein Grundsatzpapier des VDB zum Status des höheren Dienstes erarbeiten soll. Dieses Papier soll, nach seiner Verabschiedung im Vereinsausschuß, im Rahmen einer Veranstaltung der VDB-Rechtskommission auf dem Bielefelder Bibliothekartag vorgetragen und diskutiert werden. Baden-Württemberg ist ja nicht das einzige Bundesland, in dem das Problem auf dem Tisch liegt, sondern scheinbar besteht ein Konsens in der Runde der Hochschulkanzler, den höheren Bibliotheksdienst an wissenschaftlichen Bibliotheken generell dem Verwaltungsdienst zuzuschlagen.

Kurzinformationen

Wechsel im Amt des Kassenwarts

Unser Kollege Uwe Laich (Stuttgart) ist aus persönlichen Gründen aus dem Bibliotheksdienst ausgeschieden und hat deshalb sein Amt als Kassenwart, das er seit 1998 im Vorstand versehen hat, niedergelegt. Natürlich bedauern wir aus Sicht des Regionalverbandes diesen Schritt sehr, weil Uwe Laich sich der Aufgabe, in Nachfolge des langjährigen Kassenwarts Dr. Peter Schleifenbaum, mit großer Sachkenntnis und viel Engagement, auch über die Kassenfragen im engeren Sinn hinaus, angenommen hat. Wir danken ihm von Herzen für seine Tätigkeit als Kassenwart und wünschen ihm Erfolg und Zufriedenheit in seinem neuen beruflichen Wirkungsfeld!

Glücklicherweise stand in Person von Dr. Klaus-Rainer Brintzinger (Tübingen) rasch ein geeigneter Kandidat für die Nachfolge im Amt des Kassenwarts bereit, so dass der Vorstand nicht zögerte, ihn interimistisch bis zur nächsten Jahresversammlung zum neuen Kassenwart zu wählen.

Jahresversammlung 2001 in Marbach

Schon jetzt sei auf die Jahresversammlung 2001 am 9. März im Schiller-Nationalmuseum und Deutschen Literaturarchiv Marbach aufmerksam gemacht. Der Vorstand lädt alle Mitglieder und sonstige interessierte Kolleg(inn)en herzlich nach Marbach ein, um das einmalige Flair der Institute auf der Schillerhöhe zu genießen, sich untereinander auszutauschen, sich fortzubilden und einige gesellige Stunden miteinander zu verbringen. Vorgesehen ist u.a. eine Führung durch die Bibliothek und das Archiv sowie durch die aktuelle Ausstellung (das Museum ist wegen Renovierungsarbeiten noch bis Mitte Mai geschlossen).

Eine gesonderte Einladung mit dem genauen Tagesprogramm wird Ende Januar verschickt.

Neues aus dem Vereinsausschuß

Mit den Kollegen Syrè und Sühl-Strohmenger ist der Südwesten weiterhin im Vereinsausschuß (VA) vertreten, denn beide wurden von der Mitgliederversammlung in Leipzig in das Gremium gewählt.

Die beiden VA-Sitzungen in Leipzig standen u.a. im Zeichen der Gründung des neuen "Berufsverbandes Information Bibliothek (BIB)" nach der Fusion von VdDB und VBA. Es bestand Übereinkunft, dass die Bibliothekartage weiterhin gemeinsam von BIB und VDB veranstaltet werden, d.h. für die kommenden zwei Jahre in Bielefeld bzw. in Augsburg (2003 findet wegen den IFLA-Kongresses in Berlin kein Bibliothekartag statt).

Eine weitere VA-Sitzung fand Anfang November in Bielefeld statt. Dabei kam auch die Frage "Status des höheren Dienstes" ausführlich zur Sprache, mit dem oben schon erwähnten Ergebnis einer Arbeitsgruppe, die die Position des Vereins in dieser Frage darstellen wird.

Sorge bereitet außerdem der Stand der Ausbildung des höheren Dienstes, denn diese ist beispielsweise in den neuen Bundesländern nicht geregelt. Dort gibt es auch keine Verbeamtung für unsere Kolleg(inn)en in den wissenschaftlichen Bibliotheken. Die Ausbildungskommission des VDB wird zu dem wichtigen Bereich der Ausbildung ebenfalls ein Positionspapier in Bielefeld präsentieren.

Schließlich hat der VA beschlossen, in der Nachfolge des "Rundschreibens" ein neues Vereinsorgan herauszubringen, das sowohl als elektronische Ausgabe auf den WWW-Seiten des Vereins (<http://www.vdb-online.org/>) als auch gedruckt - zunächst mit zwei Ausgabe pro Jahr - erscheinen wird.

Ausblick 2001

- Jahresversammlung 2001 am 9. März in Marbach
- 91. Deutscher Bibliothekartag in Bielefeld vom 2.-5. April 2001: "Bibliotheken – Portale zum globalen Wissen" <http://www.bibliothekartag.de/main.html>
- Ein bis zwei Fortbildungsveranstaltungen des RV Südwest sowie eventuell eine Bibliotheksreise im 2. Halbjahr 2001